

Kreatives Schreiben

Methode in der Hospizarbeit

Das Praxisbegleitungstreffen im Oktober 2016 gab mir die Gelegenheit, die Methode des „Kreativen Schreibens“ in der Hospizarbeit vorzustellen. Im Vordergrund stand das Schreiben selbst. Die auf einem Tuch dekorativ ausgelegten Schreibutensilien, wie Füllfederhalter, Briefblock, Briefumschläge und Tagebücher sprachen zusätzlich die Sinne an.



Kreative Methode: Die Teilnehmerinnen des Praxisbegleitungstreffens erfuhren, wie sich das Schreiben in der Begleitung einsetzen lässt.

Das Stichwort „Schreiben“ und vorgegebene Satzanfänge reichten als Impulse aus, Gedanken aufs Papier fließen zu lassen. Jede Teilnehmerin bestimmte selbst, was sie mitteilen wollte. So entstanden einzigartige und vielfältige Texte. Alle nutzten die Gelegenheit, das Geschriebene laut in der Gruppe vorzulesen. Dadurch bekam der Text für die Verfasserin eine besondere Intensität. Wie klingen die Worte bzw. Sätze? Welche Wirkung entfalten sie auf die anderen?

Die Teilnehmerinnen waren überrascht, dass es so leicht war ins Schreiben zu kommen. Die Methode des „Kreativen Schreibens“ bietet vielfältige Anregungen für sich oder in einer Gruppe Erlebnisse niederzuschreiben, zu bearbeiten, vorzulesen und das Erlebte zu reflektieren. So entstehen kurze und individuelle Texte, die nebenbei auch einen inneren Entwicklungsprozess in Gang setzen können. Das „Kreative Schreiben“ kann allein oder in Kombination mit Musik oder Malen von Bildern in der Trauerbegleitung oder Sterbebegleitung eingesetzt werden.

Helga Pundt

Kriegskinder, Kriegsenkel

Vortrag der Gerontopsychologin Sabine Engel

„Auf die innere Haltung kommt es an.“ Dies war eine der Kernaussagen, die die Professorin Sabine Engel im Anschluss an ihren Vortrag „Kriegskinder – Kriegsenkel. Wie Kriegserlebnisse an die Kindergeneration weitergegeben werden“ als Empfehlung für die Betreuung kriegstraumatisierter Menschen an die Zuhörer weitergab.

Bei dem gut besuchten Vortrag im Dietrich-Bonhoeffer-Haus im Herbst 2016 lauschten alle gebannt den Ausführungen der Professorin des Instituts für Psychogerontologie der Universität Erlangen. Ihre wissenschaftlichen Forschungsergebnisse unterlegte sie dabei immer wieder anschaulich durch lebensnahe Beispiele aus ihrer praktischen Tätigkeit als Gerontopsychologin.



Anschaulicher Vortrag: Die Psychologieprofessorin Sabine Engel erklärte, wie Kriegserlebnisse weitergegeben werden.

So beeinflussen traumatisierende Erfahrungen der Kriegsgeneration, wie die Teilnahme an Kriegsverbrechen oder Vergewaltigung, die durch schamhaftes Schweigen verdrängt werden, unbewusst das soziale Verhalten aller Familienmitglieder. Im Alter können vor allem bei an Demenz erkrankten Menschen durch äußere Umstände bruchstückhafte Erinnerungen freigesetzt werden, die sich in einem herausfordernden Verhalten, wie z. B. Wehrigkeit, zeigen. Hier gilt es für die Begleitpersonen eine innere einfühlsame Haltung anzunehmen, verbunden mit dem Versuch zu verstehen, was dahintersteckt.

Nach dem Vortrag waren nahezu alle bewegt durch die eigene Betroffenheit – sei es als Kriegskind oder Kriegsenkel.

Helga Pundt

Als Cari-Täterin unterwegs

Praktische Anleitung zur Nächstenliebe

Im Diözesanmuseum Paderborn fand vom 23. Juli 2015 bis zum 13. Dezember 2015 die viel gelobte Ausstellung „CARITAS - Nächstenliebe von den frühen Christen bis zur Gegenwart“ statt, die von 55 000 Menschen besucht wurde.

Den Anderen in den Blick zu nehmen und tätig zu werden, steht im Zentrum der christlichen Nächstenliebe. Auch viele bildliche Darstellungen der „Sieben Werke der Barmherzigkeit“, wie Hungrige speisen, Durstige tränken, Fremde beherbergen, Nackte bekleiden, Kranke besuchen, Gefangene besuchen, Tote bestatten, hatten ihren Raum.

Für Schulklassen wurde eine besondere Führung angeboten, in deren Anschluss Lehrer und Lehrerinnen, Schüler und Schülerinnen die Gelegenheit hatten, sich von ehrenamtlich Engagierten aus vielen Bereichen ein Bild über das Ehrenamt zu machen. „Guckst du noch oder hilfst du schon? Nächstenliebe ... was treibt Menschen dazu an, ehrenamtlich zu arbeiten?“ Daran nahmen auch ehrenamtlich Mitarbeitende des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V. teil.

Vier Ehrenamtlichen wurden nach einer Einführung und einer Führung durch die Ausstellung mit der museumspädagogischen Mitarbeiterin Dr. Heike Bee-Schroedter auf diese Aufgabe vorbereitet. Es war möglich, bestimmte Tage und Zeiten zu nennen, an denen wir tätig werden wollten. So bekam ich viermal dienstags die Gelegenheit, vor Schulklassen des Gymnasiums und der Realschule über meine Arbeit zu berichten.

Als ich von meinen Erlebnissen an den Sterbebetten berichtete, wurde es immer stiller und das Handy hatte keinen Platz mehr. Ich sah in große, erstaunte, und



Ehrenamt vorgestellt: Christa Bräutigam sprach im Rahmen der Caritas-Ausstellung mit Schülern über die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden.

manchmal auch feuchte Augen, die mir ihre volle Aufmerksamkeit schenken. Mein Vergleich, das Sterben einem Geburtsvorgang gleichzusetzen, nur in eine andere Richtung, konnte gut angenommen werden. Dort steht die Mutter und hier steht der Sterbende im Mittelpunkt, und wir können nicht in das Geschehen eingreifen, sondern es nur liebevoll begleiten.

Von ähnlichen Erfahrungen berichteten auch die beiden ehrenamtlichen Mitglieder unseres Vereins, Ulrich Petrikat und Renate Köhler. Auch sie waren als Cari-Täter engagiert unterwegs.

Für mich war es besonders wichtig, den jungen Menschen praktische Hinweise zu geben, die sie in ihrem Umfeld bei sterbenden Menschen umsetzen können, wie z. B.: Keine Angst zu haben, die Hand zu halten, Lieblingsmusik für den Kranken anmachen, Blumen aus der Natur mitbringen, zuhören, Lieblingsessen zubereiten usw. im Vordergrund. Nachdem alle Fragen der Schülerinnen und Schüler zu dem Thema beantwortet waren, traten sie häufig sehr bewegt die Heimreise an.

Christa Bräutigam

Der WegBegleiter

Ambulanter Hospizdienst St. Johannisstift e.V.

Ausgabe 2017

Andrea Bochmann ist neu im Vorstand

Engere Zusammenarbeit mit der Altenhilfe

Andrea Bochmann (52) ist neues Mitglied im Vorstand des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V. und für die Öffentlichkeitsarbeit verantwortlich. Der Vorsitzende des Vereins, Dr. med. Axel Stein, bedankte sich auch im Namen der weiteren Vorstandsmitglieder bei Andrea Bochmann für die Bereitschaft, diese ehrenamtliche Aufgabe zu übernehmen und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit.

Andrea Bochmann ist examinierte Altenpflegerin und arbeitet seit 1985 für das St. Johannisstift. Nach drei Jahren im Pflegedienst wechselte sie für fast 15 Jahre in den Nachtdienst. Anschließend war sie fünf Jahre im sozialen Dienst auf Wohnbereich 5 und 6 im Altenheim tätig und machte dafür eine Zusatzqualifikation. Seit 2007 ist Andrea Bochmann als Hausleitung im Dietrich-Bonhoeffer-Haus tätig. Seit 2011 koordiniert sie zudem die Arbeit der Ehrenamtlichen im Geschäftsbereich Altenhilfe des St. Johannisstifts.

„Als ich im März 2016 von den Koordinatorinnen Heike Bade und Reinhild Wode gefragt wurde, ob ich Interesse hätte, die Aufgaben vom Vorstandsmitglied Regina Brinkmann zu übernehmen, sagte ich spontan zu. Tief verwurzelt mit dem St. Johannisstift freute ich mich über die Möglichkeit, im Hospizverein mitwirken zu dürfen“, erklärt Andrea Bochmann.

Durch ihre Vorstandstätigkeit sieht Bochmann die Möglichkeit, die gute Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen dem Hospizdienst und dem Bereich Altenhilfe des St. Johannisstifts zu intensivieren. „Wir haben nun kurze Wege und können uns bei Themen wie Veranstaltungen, Schulungen und Ehrenamt gegenseitig mit Rat und Tat zur Seite stehen“, sagt das neue Vorstandsmitglied.



Der Vorstand: (hinten v. l.) stellv. Vorsitzender Wolfgang Specht, Andrea Bochmann sowie (vorne v. l.) Karin Düsterhaus, Vorsitzender Dr. med. Axel Stein und Renate Köhler.

So haben ehrenamtlich Mitarbeitende des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V. bereits tatkräftig das Nachbarschaftsfest der Altenhilfe unterstützt und das Dietrich-Bonhoeffer-Haus dem Hospizdienst Räumlichkeiten für Schulungen im Rahmen des Qualifizierungskurses zur Verfügung gestellt. Außerdem gab es einen gemeinsamen Stand beim Tag des Ehrenamtes am 17. September auf dem Rathausplatz. „Wer weiß, welche Türen sich noch zusammen öffnen lassen“, blickt Andrea Bochmann optimistisch in die Zukunft.

Die weiteren Vorstandsmitglieder des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift wurden von der Mitgliederversammlung in ihren Ämtern bestätigt: Vorsitzender Dr. med. Axel Stein, stellv. Vorsitzender Wolfgang Specht (Finanzen), Karin Düsterhaus (Protokollführung und Vernetzung mit dem St. Johannisstift) und Renate Köhler (Ansprechpartnerin für die Ehrenamtlichen, Fortbildungen).

Oliver Claes

Impressum

Herausgeber
Ambulanter Hospizdienst
St. Johannisstift e.V.
Der Vorstand
Reumontstraße 32
33102 Paderborn

Spendenkonto
Volksbank Paderborn
IBAN: DE77 4726 0121 8731 4001 00
BIC: DGPBDE33XXX

Redaktionsteam
Reinhild Wode, Helga Pundt
und Daniel Ribeiro

Redaktionelle Begleitung
Oliver Claes

Design & Druck
RLS Jakobsmeier GmbH, Paderborn
www.rls.de

Kontakt

Koordinatorinnen:
Heike Bade und Reinhild Wode
Tel. (0 52 51) 29 19 09

Mo, Di, Do 10.00-12.00 Uhr
buero@hospizdienst-paderborn.de
www.hospizdienst-paderborn.de

Facebook: www.facebook.com/
AmbulanterHospizdienstStJohannisstift.de

Neue Wege und Konzepte

Koordinatorinnen-Team des Hospizdienstes

Seit Anfang 2016 bilden die neue Koordinatorin Reinhild Wode und die langjährige Koordinatorin Heike Bade beim Ambulanten Hospizdienst St. Johannisstift e.V. ein Team und setzen auf neue Konzepte. Reinhild Wode ist ausgebildete Krankenschwester, Palliativ Care Pflegekraft und Heilpraktikerin für Klassische Homöopathie. Sie ist dem Verein seit sechs Jahren als ehrenamtliche Sterbebegleiterin verbunden.



Die beiden Koordinatorinnen des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V.: (v. l.) Reinhild Wode und Heike Bade.

Im ersten Halbjahr 2016 wurden zwei öffentliche Basiskurse für Interessierte am Ehrenamt in der Sterbebegleitung organisiert. Neu ist zudem eine engere Zusammenarbeit mit der Palliativstation Bad Lippspringe, für die gezielt Ehrenamtliche qualifiziert werden sollen. Außerdem wurde ein Kooperationsvertrag mit dem Perthes-Haus Paderborn geschlossen und die Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Altenheim St. Johannisstift sowie dem Dietrich-Bonhoeffer-Haus intensiviert.

Dank der erneuten Teilnahme am Service Learning Projekt der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Paderborn hat der Verein nützliche Verbesserungsvorschläge für eine zeitgemäße Homepage und den Facebook-Auftritt erhalten.

Die rund 60 qualifizierten Ehrenamtlichen werden regelmäßig durch Supervisionen, Praxisbegleitungstreffen und Fortbildungen informiert. Auch Veranstaltungen, die das Vereinsleben beleben, kommen nicht zu kurz. Dazu gehörten zum Beispiel ein Ausflug nach Nieheim, ein Malkurs und ein Essen als Dankeschön für die Ehrenamtlichen.

Heike Bade/Reinhild Wode

Trauer um Jörg Teuteberg

Initiator des Hospizdienstes verstorben

Der Ambulante Hospizdienst St. Johannisstift e.V. trauert um Jörg Teuteberg, der am 19. September 2016 im Alter von 76 Jahren verstorben ist.



Verstorben: Jörg Teuteberg, langjähriger Geschäftsführer und Vorstand des St. Johannisstift und Initiator des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V.

Von 1969 bis 2002 hat Jörg Teuteberg in leitenden Positionen die Erfolgsgeschichte des St. Johannisstiftes entscheidend mitbestimmt. Mit ihm begann auch die Hospizarbeit des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V.

Im Mai 1998 hatte Jörg Teuteberg nach einem Vortrag von Monika Müller (Leiterin NRW-ALPHA, Ansprechstelle zur Palliativversorgung, Hospizarbeit und Angehörigenbegleitung) zum Thema „Qualifizierung und Begleitung Ehrenamtlicher“ die Vision, dass die stationäre Arbeit des St. Johannisstiftes und die häuslichen Einsätze der Diakoniestation gut durch die ehrenamtliche Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden ergänzt werden könnte.

Schon im Januar 1999 konnten Interessierte zum 1. Qualifizierungskurs eingeladen werden. Im März 1999 erfolgte durch Jörg Teuteberg die Ankündigung der Vereinsgründung zum 9. Juni 1999 („STIFT aktuell“, Heft Nr. 12, März 1999). Als Koordinatorinnen wurden Pfarrerin Elisabeth Arning und Beate Knies genannt. Am 24. August 1999 wurde offiziell die Gründung des Vereins publik gemacht.

Wir sind Jörg Teuteberg für diese mutige und richtungsweisende Initiative überaus dankbar und werden sein Andenken in Ehren halten.

Der Vorstand

Silvia Schnietz hat den „Fotoblick“

Eine Ehrenamtliche im Portrait

Die ehrenamtliche Begleiterin Silvia Schnietz hat sich Mitte 2012 intensiv mit dem Ambulanten Hospizdienst St. Johannisstift e.V. auseinandergesetzt und ihre Qualifizierung im Frühjahr 2013 abgeschlossen. Der wichtigste Beweggrund für sie, dieses Ehrenamt auszuüben, war die Erfahrung einer guten Begleitung einer Angehörigen im häuslichen Umfeld.

Silvia Schnietz ist 57 Jahre alt und von Beruf Zahnärztin. Diese berufliche Tätigkeit hat sie Anfang 2012 aufgegeben.

Seit Abschluss ihres Aufbaukurses kann sie auf acht Begleitungen zurückblicken. Dabei sind zwei Begleitungen von längerer Dauer gewesen, die anderen waren für sie kurz, aber ebenfalls verbunden mit einer intensiven persönlichen Erfahrung.

Im Rahmen eines Praxisbegleitungstreffens kam ich mit Silvia Schnietz über ihr besonderes Hobby ins Gespräch. Seit dem Jahr 2000 interessiert sie sich verstärkt für die Fotografie. Ausgestattet mit ihrer Digitalkamera geht sie mit wachem Blick durch den Tag. Ihr besonderes Augenmerk ist auf die Natur, auf Spiegelungen und architektonische Elemente gerichtet. Sie erzählte mir, dass ihre Kamera oft „einfach dabei“ sei, und wenn sie zu Fuß oder per Rad unterwegs sei, werde ganz schnell ihr Fotoblick aktiviert.



Ehrenamtlich engagiert: Silvia Schnietz hat im Frühjahr 2013 ihren Qualifizierungskurs beim Ambulanten Hospizdienst St. Johannisstift e.V. abgeschlossen.



Hobby: Silvia Schnietz fotografiert gerne in der Natur und bereichert mit ihren Fotos die Ankündigungen des Hospizvereins.

Da der Ambulante Hospizdienst St. Johannisstift e.V. mehr denn je die Online-Präsenz pflegt, sind themenbezogene, gute Fotos von großer Wichtigkeit. Und zur Freigabe dieser kleinen „Schätze“ erklärte sich Silvia Schnietz gerne bereit. Seit einem guten halben Jahr übernimmt sie gezielt kleine „Aufträge“ für unseren Verein. Mit ihren Fotos bereichert sie seitdem unsere Veranstaltungsankündigungen, Praxisbegleitungstreffen und viele Aktionen, wie die geplante Radtour und den Nikolausmarkt, auf der Homepage und der Facebookseite des Vereins.

Silvia Schnietz hat mir nun eine wunderbare Auswahl an Fotografien überlassen, die sie unter Oberbegriffen wie Stimmungen, Winter und Weihnachten oder Bäume, Pilze und Blumen geordnet hat. Hier können Sie exemplarisch eines der Fotos auf sich wirken lassen.

Reinhild Wode

Die Homepage und die Facebookseite des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V. können Besucher ohne Anmeldung und ohne Mitglied zu sein aufsuchen:

www.hospizdienst-paderborn.de

Facebook: www.facebook.com/AmbulanterHospizdienstSt.Johannisstift.de

Spannende Klänge

Benefizkonzert mit Jutta Rieping

„Windmond“ nennt die Pianistin Jutta Rieping ihr aktuelles Programm – nach dem altdeutschen Wort für den Monat November. Gut 200 Besucher füllten beim Benefizkonzert des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V. den Rathaussaal bis auf den letzten Platz und erlebten einen Klavierabend, der alles andere als trüb und kühl war. Gefühlvolle, romantische Werke wechselten sich ab mit jazzigen und orientalischen Klängen und Improvisationen.



Abwechslungsreiches Benefizkonzert: Klavierabend „Windmond“ mit Jutta Rieping im Saal des Paderborner Rathauses.

Spannende Klänge entstanden, als die Künstlerin den Flügel zusammen mit einem Spielzeug-Piano spielte und beide Instrumente in einen Dialog traten, und als sie den Flügel bei einem Stück des modernen türkischen Komponisten Fazil Say wie eine Laute klingen ließ. Auch den Elementen des titelgebenden „Windmondes“ spürte Jutta Rieping nach: Mond und Wind – in ihrer Interpretation von Beethovens „Mondschein-Sonate“ und im Werk „Aero“ des zeitgenössischen deutschen Komponisten Steffen Wick.

Souverän führte die gebürtige Paderbornerin Jutta Rieping durch ihr Programm. Die spürbare Freude, in ihrer Heimatstadt aufzutreten, übertrug sich auf die Zuhörer, die einen lang anhaltenden Schlussapplaus spendeten.

Wolfgang Specht, stell. Vorsitzender des Ambulanten Hospizdienstes St. Johannisstift e.V., dankte Jutta Rieping für das gelungene Konzert, der Stadt Paderborn für den Rathaussaal und den Ehrenamtlichen des Vereins für die Organisation des Abends.

Oliver Claes

Friedhofskultur im Wandel

Vortrag einer Friedhofsgärtnerin

Der Friedhof ist ein facettenreicher Ort, dessen Funktion und Bedeutung weit über die eigentliche Bestattung von Verstorbenen hinausgeht. Wie alle kulturellen Stätten ist er keineswegs immun gegenüber Formen gesellschaftlichen Wandels. Ende August 2016 besuchte die selbstständige Friedhofsgärtnermeisterin Beate Rodenbröker den Ambulanten Hospizdienst, um Aspekte ihrer Arbeit und Einschätzungen zum Friedhof in der Gegenwart zu diskutieren.

Eine grundlegende soziale Schwierigkeit sieht sie in unterschiedlich geprägten Lebenswelten: Für Ältere symbolisiert der Friedhof die Antwort auf einen starken Wunsch nach Dauer und Beständigkeit über den Tod hinaus. Gleichsam wächst die Sorge, Angehörigen durch die nötige Grabpflege zur Last zu fallen. Die Gruppe der Jüngeren hingegen ist gespalten. Denn obwohl für viele der Friedhof jegliche Relevanz zu verlieren droht, lässt sich andererseits ein Trend zur neuerlichen Besinnung auf Rituale und Traditionen feststellen.



Expertin: Beate Rodenbröker beschrieb die unterschiedlichen Bedeutungen des Friedhofs für ältere und jüngere Menschen.

Die mittlerweile häufig gewünschten anonymen Grabstellen sieht Beate Rodenbröker als Hindernisse bei einem gesunden Trauerprozess. Die Funktion des Friedhofes als fester Ort für Abschied und Trauer sei nicht zu unterschätzen. Die Grabpflege kann eine heilsame Aufgabe und Gelegenheit für zwischenmenschliche Begegnungen sein. Friedhofskultur wird von jedem Menschen mitgestaltet: Die individuelle Wahl der Bestattungsform prägt auf gesellschaftlicher Ebene die Vorstellung des angebrachten Abschieds von Verstorbenen. Auf lange Sicht ist sogar der Friedhof in seiner ursprünglichen Erscheinung gefährdet.

Daniel S. Ribeiro